Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 73. Mittwoch, 27. März 1872.

Einladung zum Abonnement.

Bestellungen

auf die **„Stettiner Zeitung"** und die **„Pommersche Zeitung"** für das nächste Quartal wolle man bei der nächsten Postanstalt oder den Expeditionen unserer Zeitung machen. Wir werden uns bemühen, durch **schnelle Nachrichten** und **prompte Bedienung** uns das Vertrauen unserer Leser zu erhalten. Die **Stettiner Börsen- u. Marktberichte**, so wie die hier eintreffenden **telegraphischen Depeschen** werden auch fernerhin regelmäßig erscheinen, die **Cours- und Getreide-Depeschen der Berliner Börse** aber sofort nach ihrem Eintreffen in die Zeitung eingehoben werden. Als **Feuilleton** wird mit dem Beginn des nächsten Vierteljahres ein längerer Roman von **E. Fritze: „Die Erben von Wollun"**, eine ebenso spannende wie elegant geschriebene Erzählung erscheinen. Die **Vierteljahrsschrift** endlich, welche den Abonnenten **gratis** geliefert wird, wird auch in diesem Quartale ausgegeben und eine **Fortsetzung der Geschichte des letzten Krieges** bringen. Nach vorläufiger Festsetzung wird dieselbe etwa am 20. April erscheinen. Trotz dieses reichen Inhalts und obgleich bei der Steigerung aller Preise auch die Herstellung unserer Zeitung eine weit kostspieligere geworden ist, obgleich die einzige der hier erscheinenden Zeitungen, welche an Billigkeit noch einigermaßen mit uns wetteifern konnte, der hiesige „Publicist", sein vierteljährliches Abonnement auf das Doppelte unseres Preises, auf einen vollen Thaler, erhöht hat, behalten wir den billigen Preis unserer Zeitung nach wie vor bei und kostet die Zeitung daher **auf der Post nur 15 Sgr.**, in Stettin **monatlich 4 Sgr.** excl. Botenlohn.

Die Redaktion.

Deutschland.

** **Berlin**, 25. März. Nach der nunmehr aufgestellten provisorischen Abrechnung über die ge[illegible] Einnahmen an Ein- und Ausgangszöllen für 1871 [illegible] Zollverein haben die Eingangs-Abgaben 31,803,072 Thlr., [illegible] Ausgangs-Abgaben 55,916 Thlr. eingetragen. Die Gesammt[illegible] 838,3[illegible] beläuft sich nach [illegible] 21,95[illegible] Thlr. kommen, auf Luxemburg 148,784 Thlr., auf Baiern 3,589,932 Thlr., Würtemberg 1,323,267 Thlr., Baden 1,066,656 Thlr. und Südhessen 420,383 Thlr. Herauszuzahlen haben der norddeutsche Bund bei einer Reineinnahme von ca. 24,749,375 Thlr. die Summe von 2,798,395 Thlr., außerdem Luxemburg und Südhessen bei einer Reineinnahme von 226,828 Thlr. den Betrag von 118,751 Thalern; zu empfangen haben Baiern 2,150,897 Thlr., Würtemberg 778,862 Thlr., Baden 65,431 Thaler.

Berlin, 25. März. Das Armee-Verordnungsblatt wird in einer seiner nächsten Nummern die Statuten des neuen Instituts veröffentlichen, das unter dem Titel „Versicherungs-Anstalt für die Armee und Marine" in kürzester Zeit in das Leben treten wird. Schon nach dem Kriege von 1866 hatte sich das Bedürfniß gezeigt, eine derartige Institution zu begründen; die betreffenden Vorbereitungen waren fast vollendet, als der Ausbruch des Krieges von 1870 die Angelegenheit ins Stocken, allerdings aber auch reiche Erfahrungen auf diesem Gebiete brachte. Dieselben wurden mit den früheren im Verein zu Grunde gelegt, die Statuten auszuarbeiten, denen der Kaiser und König jüngst die Bestätigung ertheilt hat. Daß eine Militär-Versicherungs-Anstalt überhaupt eine Nothwendigkeit ist, ergiebt sich auch für jeden Laien schon bei dem einfachen Hinweis darauf, daß die privaten Lebensversicherungs-Gesellschaften beim Ausbruch eines Krieges die Versicherungen nicht weiter gehen lassen oder sie wie einige wenige um 25 pCt. der Versicherungssumme erhöhen, also nahezu illusorisch machen. Das Charakteristische der neu gegründeten Armee-Versicherungs-Anstalt, welche in das Leben treten zu lassen der Kaiser eine wahrhaft kaiserliche Summe aus Seiner Schatulle zur Verfügung gestellt hat, wird darin bestehen, daß sie Versicherungen im Frieden wie im Kriege annehmen, daß sie dem entsprechend einen Reserve-Fonds und einen besonderen Sicherheits-Fonds haben, und daß jede bei ihr eingegangene Versicherung nicht vom Tage des Abschlusses an laufen, sondern erst nach einem bestimmten Zeitraum, den sogenannten Gefahrsjahren, Geltung haben wird. Diese letztere Bestimmung ist nothwendig, um den Sicherheitsfonds zunächst auf die seinem Zwecke entsprechende Höhe zu bringen. Die Theilnahme an der Versicherungs-Anstalt wird sämmtlichen Offizieren und in deren Range stehenden Aerzten und Militärbeamten, so wie allen verheiratheten Unteroffizieren der Armee und Marine zustehen; der Beitrag wird ein freiwilliger sein. Dem Unternehmen ist zu Grunde gelegt worden die statistische Ermittelung der letzten Kriege, in denen wir 8 pCt. Offiziere verloren haben; es wird zunächst danach getrachtet werden, den Sicherheitsfonds so zu gestalten, daß er einem Verluste von 10 pCt. gewachsen ist. Zum ersten und zweiten Direktor der Anstalt hat der Kaiser den General der Infanterie v. Holleben und den General-Major v. Morozowicz ernannt; ersterer hat die Statuten fast selbstständig ausgearbeitet, und ihm dankt die Armee vornämlich die ganze Institution; letzterer ist als mathematische Capacität — der General ist Chef der Landes-Triangulation — an die Spitze berufen worden. Der Ausschuß, Verwaltungsrath u. s. w. wird zunächst theilweise vom Kaiser bestimmt, zukünftig aber gewählt werden. Sämmtliche von Offizieren eingenommene Aemter werden Ehrenämter sein; bezahlt sollen nur einige wenige Stellungen werden, wie die eines geübten Mathematikers von Ruf (Dr. Gallenkamp in Berlin), eines gewiegten Buchhalters und ähnliche.

— Das telegraphische Kabel von Borkum nach England hat dem Betriebe noch nicht übergeben werden können, weil die Verbindung desselben mit den englischen Linien auf große Schwierigkeiten stößt.

— Hiesige Blätter veröffentlichen folgende Erklärung: Die Tagespresse hat sich zu Bemerkungen über einen Theil der konservativen Fraktion in Betreff ihrer Stellung zur Kreisordnung veranlaßt gefunden. Um bei einem so wichtigen Gegenstande weiteren Angriffen und Mißdeutungen vorzubeugen, erklären die Unterzeichneten, daß sie einer Reform der Kreisverfassung, insoweit solche ohne zu große pekuniäre Belastung der Kreise ausführbar ist, grundsätzlich nicht entgegenstehen, und daß, wenn sie gegen den Gesetzentwurf in seiner „jetzigen" Gestalt gestimmt haben, dieses nur geschehen ist, weil sie wesentlichen Bestimmungen desselben ihre Zustimmung nicht zu geben vermögen. Berlin, 23. März 1872. Max v. Cranach. Weicke. v. Enckevort. v. Wedell-Menzlin. v. Jagow (Wittenberg). Sack. Graf Schweinitz. v. Mitschke-Collande. Dr. Glaser. Freiherr v. Zedlitz-Neukirch. v. Keltsch. v. Jagow-[illegible]. v. Wedell-[illegible]dorf. v. Schierstädt. v. Kauf-[illegible]. v. D[illegible]. v. Alten. v. d. Goltz-Mertensdorf. v. Schön[illegible]. v. Nielschütz. v. Risselmann. Graf zu S[illegible]s. v. Wödtke. v. Rheinhaben. v. Meyer (Arnswalde). v. Lattorf. v. Rundstedt. v. Bescherer. v. Saucken-Loschen. v. Nickisch-Roseneck. Freiherr v. Sobeck. Graf von der Schulenburg-Wolfsburg. v. Hülsen. Eding. Holtz. v. Fabeck. Frhr. v. Loën. v. Arnim. v. d. Lancken. v. Gottberg. v. Tempelhoff.

— Aus Memel berichtet die „Tilsiter Zeitung", daß im nächsten Monat der Bau des Schienenweges von Tilsit nach Memel unter der Leitung des Bauraths Metzner gleichzeitig von Tilsit, Heydekrug und Memel mit aller Energie in Angriff genommen wird, so daß die Eisenbahn im Spätherbst 1873 fertig sein kann.

— Aus Mecklenburg wird uns geschrieben: Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, General-Lieutenant von der Armee und während des Krieges Kommandeur einer Kavallerie-Division, zum Kommandeur der 22. Division in Kassel ernannt worden (für den General-Lieutenant v. Wittich, der als Kommandeur zur 30. Division nach Metz kommt). Auch das seit der Abberufung des Generallieutenants v. Schimmelmann (zur Stelle eines Kommandanten von Magdeburg) vakante Kommando der 17. Division in Schwerin ist wieder besetzt worden, und zwar mit dem Generallieutenant von Schlotheim, welcher bisher die in Frankreich stehende 19. Division befehligte und in diesem Kommando den Chef des Militärkabinets, Generallieutenant und Generaladjutanten v. Tresckow, zum Nachfolger erhält.

Breslau, 25. März. Die heutige Stadtverordneten-Versammlung beschloß in ihrer heutigen Sitzung einstimmig, an den Ober-Bürgermeister Hobrecht eine Adresse mit der dringenden Bitte zu richten, derselbe möge Ober-Bürgermeister der Stadt Breslau bleiben, welche seine hervorragenden Verdienste durch ihre Vertreter dankbar anerkenne.

Köln 25. März. Die „Kölnische Zeitung" enthält eine offizielle Mittheilung, welcher zufolge die verschiedenen in öffentlichen Blättern enthaltenen Angaben über die Höhe der Dividende der rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft für 1871 unbegründet sind. Die Dividende wird erst in der ordentlichen Generalversammlung im Mai festgestellt und bekannt gemacht werden.

Herdeke, 24. März.es Von hier ging dem Reichskanzler Fürsten Bismarck das nachfolgende Telegramm zu: „Zum Geburtstage Sr. Majestät versammelte Bürger der Stadt Herdeke (Kreis Hagen) sprechen Ew. Durchlaucht die innigste Zustimmung für Ihr Verhalten bei Berathung des Schulgesetzes aus. Gott erhalte Sie zum Segen des Vaterlandes! Bürgermeister."

Vegesack, 24. März. Am Geburtstage des Kaisers wurde dem Fürsten Bismarck telegraphirt: „In Anbetracht der tausende von Freuden- und Ehrenbezeugungen, die unserem erhabenen Kaiser heute zu Theil werden, richten wir Unterzeichneten an den erlauchten Reichskanzler die ergebene Bitte, auch unsern herzlichen Glückwunsch an dem Tage Sr. Majestät zu überbringen. Die Bürger Vegesacks."

Hainichen i. Sachsen, 24. März. Seiner Durchlaucht dem Fürsten Reichskanzler wurde das nachfolgende Telegramm übersandt: „Die anwesenden Mitglieder des hiesigen Gewerbe-Vereins fühlen sich gedrungen, Ew. Durchlaucht für die kräftige Führung des Kampfschwertes gegen die unversöhnlichen Gegner deutscher Geistesfreiheit und Machtstellung ihre Huldigung darzubringen. Gott segne Ew. Durchlaucht!"

Dresden, 25. März. Die zweite Kammer genehmigte mit allen gegen eine Stimme den Gesetz-Entwurf betreffend die Landgemeinde-Ordnung. Durch dieselbe erfahren die ortspolizeilichen Rechte der Gemeindevorstände eine bedeutende Erweiterung. Die Rittergüter bleiben, wie vorher, eximirt.

Straßburg, 15. März. Die „Straßburger Zeitung" enthält ein Schreiben des Oberpräsidenten an die Handelskammer, in welchem derselbe mittheilt, daß die Regierung bereits Vorbereitungen treffe, um die hiesige Tabakmanufaktur in die Hände der Privatindustrie übergehen zu lassen.

Ausland.

Wien, 23. März. In Böhmen fahren die Feudalen fort, landtäfliche Güter zu kaufen und den verfassungstreuen Großgrundbesitzern Massendeputationen auf den Hals zu schicken, um sie in „liebevoll zwingender" Weise zum Anschluß an die „patriotische Sache" zu pressen. Um diesem letzteren Unfug zu steuern, sah sich die böhmische Statthalterei genöthigt, den freundlichen Drängern starke Militär-Einquartierungen ins Haus zu legen, wodurch der Agitationseifer wohl abgekühlt werden dürfte. Was die massenhaften Güterkäufe betrifft, so soll das feudale Wahl-Comité von Jesuitenfonds ein Subventions-Darlehen von zwei Millionen Gulden erhalten haben. Thatsache ist, daß bis in rein deutsche Gegenden hinaus das Netz dieser wohlorganisirten Agitation ausgebreitet ist, wie ein Schreiben aus Saaz beweist, das von mehr oder minder maskirten „nationalen" Versuchen, kleine landtäfliche Güter in jener Gegend käuflich zu erwerben, berichtet. Die czechische Schlachtlinie wird immer ausgedehnter. Der rechte Flügel stützt sich auf die Jesuiten, der linke auf Kossuth und eine — bulgarische Revolution, deren Chancen von den czechischen Blättern mit rührender Hoffnungsfreudigkeit berechnet werden. Es ist eine eigenthümliche Erscheinung diese bunte Koalition von Hussitismus und Ultramontanismus, Kossuthkultus und byzantinischer Unterwürfigkeit, Radikalismus und Feudalismus, nationalem Fanatismus und internationaler Agitation. Auch der „halbverstorbene" Schuselka, ehemals Mitglied des Frankfurter Parlaments, Deutschkatholik und entschiedener Gegner der czechischen Bestrebungen, tritt heute als Kandidat für den böhmischen Landtag auf und wird von den Czechen aufs Kräftigste unterstützt. Er hat seine „Verirrungen" abgeschworen, trägt den Jesuiten die Schleppe und hat seine Feder den Czechenführern zur Verfügung gestellt.

Die Unterhandlungen in Pest, welche das Zustandekommen eines Kompromisses bezwecken, sind als gescheitert zu betrachten. Die Opposition wird sonach den Rest der Zeit bis zu den Osterferien in der bisherigen Weise todtreden, was ihr in Anbetracht ihrer bisherigen Leistungen nicht schwer fallen dürfte.

Wien, 25. März. Des katholischen Festtages wegen keine Börse.

Wien, 25. März. Der bisherige provisorische Leiter des Ministeriums für Landesvertheidigung, Oberst von Horst, ist zum wirklichen Minister ernannt worden.

Paris, 23. März. Gestern erneuerten sich in der medizinischen Schule die stürmischen Scenen vom letzten Mittwoch. Der Professor Dolbeau versuchte nämlich nochmals, seine Vorlesung zu halten. Die medizinische Fakultät hatte noch keine ernsten Maßregeln ergriffen, sondern sich darauf beschränkt, an der Schule folgende Bekanntmachung anschlagen zu lassen: „In Folge der Unruhen, welche am Mittwoch, 20. März, stattgefunden haben, verordnet die medizinische Fakultät: 1. Die Mediziner werden allein nach Vorweisung ihrer Karten in der Schule zugelassen. 2. Wenn die Unordnungen sich erneuern, so werden die Vorlesungen und Prüfungen suspendirt werden. Dieser Anschlag erregte unter den Studenten, die sich gegen 2 Uhr ungefähr 2- bis 3000 Mann stark auf dem Platze der medizinischen Schule eingefunden hatten, großen Unmuth. Besonders ungehalten waren die Mediziner, welche darauf hingewiesen, daß sie sich entweder Dolbeau gefallen lassen müßten oder ihre Studien unterbrochen werden würden. Der Unmuth gegen Dolbeau war jedoch so stark, daß sich auch nicht eine Stimme erhob, um die Unterwerfung zu predigen. Man schimpfte auch viel über die übrigen Professoren und nahm es ihnen höchst übel, daß sie Partei für Dolbeau ergriffen. Man erinnerte dabei an das Auftreten der medizinischen Fakultät im Jahre 1831. Die Regierung hatte damals ebenfalls nach einer Emeute die Auslieferung der verwundeten Insurgenten verlangt. Alle Aerzte aber weigerten sich, diesem Verlangen zu entsprechen und wiesen eine solche Anforderung mit Entrüstung als eine Beleidigung zurück. Nur einer machte eine Ausnahme, nämlich der Dr. Gendrin. Derselbe wurde sofort von allen seinen Kollegen desavouirt, und man behandelte ihn mit solcher Verachtung, daß er nicht mehr in den Hospitälern zu erscheinen wagte. Obgleich die Erregung unter den Studenten groß war, so kam es zuerst doch zu keinen Demonstrationen, und die 24 Polizeidiener, die sich zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingefunden, verhielten sich vollständig ruhig. Schlag 2 Uhr kam der Professor Dolbeau angefahren. Ein ungeheurer Skandal entstand. Von allen Seiten wurde gepfiffen und geschrien, und die Polizei-Agenten, welche den Wagen des Professors schnell umringten, hatten Mühe, die Menge zurückzuhalten. Dem Professor gelang es jedoch, glücklich in das Amphitheater zu gelangen. In das Innere wurden nur solche Studenten zugelassen, welche Karten hatten, die darthaten, daß sie für die Vorlesung eingeschrieben seien. Die übrigen Studenten, unter welchen sich auch viele Juristen befanden, erwarteten mit Ungeduld das Ende der Vorlesung. Die Polizei-Agenten — sie waren inzwischen verdreifacht worden und von zwei Offiziers de paix befehligt — durchstrichen ohne Aufhören die Menge und forderten zum Cirkuliren auf. Die Polizei-Agenten waren jedoch ziemlich höflich und die [illegible] dem Platze wurde während der Vorlesung nicht im Geringsten gestört. Aeußerst stürmisch ging es dagegen im Innern der Schule zu. Professor Dolbeau war glücklich auf seinem Katheder angekommen. Er will sprechen, aber die Studenten lassen ihn nicht zu Worte kommen. Von allen Seiten ertönen wieder die Worte: „Demission! Explikation!" Es wird dann wieder ruhiger: Dolbeau will nochmals sprechen, aber wieder neuer furchtbarer Skandal. Nun erscheint der Decan Wurtz und ergreift das Wort: „Meine Herren!" — beginnt derselbe — „es ist eine Schmach für die Jugend . . ." — die Studenten lassen ihn nicht fortfahren. Man antwortet: „Die Schmach ist für Dolbeau." Ungefähr 30 Studenten machen nun eine Demonstration zu Gunsten Dolbeau's und Würtz versucht von Neuem zu sprechen: „Sie sehen, meine Herren" — ruft er —, „daß die Majorität der Studenten für Herrn Dolbeau ist." „Wir sind 800 im Saale" — entgegnet man ihm — „und es sind nur 30 „Claqueurs" vorhanden." Und von allen Seiten ertönt nun: „Nieder mit Dolbeau! Fort mit ihm! Demission!" u. s. w. Der Skandal wird so furchtbar, und die Haltung der Studenten wird eine so drohende, daß Würtz denselben nicht mehr Trotz zu bieten wagt und ankündigt, daß „er sich genöthigt sieht, die Vorlesungen zu suspendiren." Zugleich verläßt er mit Dolbeau den Saal und die Studenten eilen auch aus demselben hinaus, um sich im Hofe der Schule und auf dem Platze vor derselben zu verbreiten. Die Erregung unter den Studenten ist ziemlich groß und die Polizei-Agenten konzentriren sich am Ende des Platzes und beginnen mit der Räumung desselben. Die Operation war eine ziemlich schwierige, da die Zahl der Studenten noch zugenommen hatte und sich deren über 3000 theils in dem Hofe, theils vor der Schule befanden. Nach einer Viertelstunde war der Platz aber frei — die Studenten hatten sich in den benachbarten Straßen zusammengerottet — und man ließ nun sofort den Wagen des Professors vorfahren, der sich schnell aus dem Staube machte. Die Studenten verliefen sich dann nach und nach. Auf wie lange Zeit die Vorlesungen unterbrochen sind, weiß man noch nicht.

Paris, 22. März. In der heutigen Sitzung der National-Versammlung waren die Tribünen überfüllt und man bemerkte namentlich eine große Anzahl von geistlichen Herren. Der Bischof von Orleans hat bekanntlich aufs Neue verlangt, daß die Debatte über die katholischen Petitionen nicht länger verschoben werde; er wollte zugleich, so hieß es, die Regierung über die deutsch-italienische Allianz interpelliren. Die Verhandlungen über das Budget des Ackerbau-

und Handelsministeriums dauerten bis 4 Uhr und schon glaubte man, daß Herr Dupanloup seinen Vorsatz aufgegeben habe, als plötzlich Herr Thiers auf der Tribüne erschien. Der Präsident der Republik erklärte, daß er den Herrn Bischof von Orleans nochmals bitten müsse, auf sein Ansinnen zu verzichten, da die Diskussion der in Frage stehenden Petitionen große Interessen auf Schwerste blosstellen würde. Hr. Thiers versicherte, daß die Unabhängigkeit des heiligen Stuhles ihm sehr am Herzen liege; er werde dieselbe vertheidigen, wie er es bisher gethan; aber das Wohl des Staates müsse ihm nicht minder theuer sein. Diese Erklärung des Herrn Thiers hat zwar hingereicht, den Bischof von Orleans zur Resignation zu veranlassen und die gefürchtete Debatte zu verhindern, allein die Italiener werden schwerlich in derselben den Beweis finden, daß Frankreich es vollständig aufgegeben, die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes bei günstiger Gelegenheit zu versuchen.

Die alberren Erfindungen der ultramontanen italienischen und französischen Blätter scheinen auch in Berlin auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein, da sogar der Berliner Korrespondent der „Times" seinem Blatte die unsinnige Nachricht telegraphirt, daß der Papst dem Grafen Arnim eine Abschiedsaudienz verweigere, weil derselbe Ueberbringer des deutsch-italienischen Allianzvertrages gewesen sei. Wenn nicht zur selben Stunde der Telegraph aus Rom die Mittheilung brächte, daß Graf Arnim vom Papste zur Ueberreichung seiner Abberufungsschreiben empfangen worden sei, würde diese Berliner „Times"-Nachricht von der hiesigen Presse gehörig ausgebeutet werden.

Das „Univers" ist heute gezwungen, einzugestehen, daß der Prinz Napoleon erst nach der Abreise des Prinzen Friedrich Karl in Rom angekommen ist, beeilt sich aber hinzuzufügen, daß dieser Umstand an der Genauigkeit seiner Mittheilungen nichts ändere. Die beiden Prinzen hätten demnach nicht in Rom, sondern in dem Jagdschlosse von Venafro ihre Unterhandlungen gepflogen. Dasselbe „Univers" meldet heute als neueste Sensationsnachricht, daß eine der Klauseln des italienisch-deutschen Bündnisses die Garantirung der spanisch-italienischen Dynastie enthalte und daß demnach eine preußisch-italienische Expedition in Vorbereitung sei.

Die friedlichen Versicherungen, welche Hr. Thiers in seiner neulichen Budgetrede und in der Unterredung mit dem Mitarbeiter der „Patrie" so verschwenderisch ertheilte, haben in den hiesigen diplomatischen Kreisen zu einem Gerüchte Veranlassung gegeben, dessen ich erwähnen muß. Man erzählt, der französische Botschafter in Berlin, Herr v. Goutaut-Biron, habe Hrn. Thiers über eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck berichtet. Der deutsche Reichskanzler habe ihm nicht undeutlich zu verstehen gegeben, daß die Vorlage eines so enormen Armeebudget nicht dazu dienen könne, das Vertrauen in die friedlichen Absichten der französischen Regierung zu bestärken. Diese Mittheilung habe nun Herrn Thiers veranlaßt, bei jeder Gelegenheit seine friedlichen Absichten zu betonen. Bei der bevorstehenden Debatte über das Armeebudget wird der Präsident nochmals Veranlassung haben, der Welt auseinander zu setzen, wie sich die angebliche Nothwendigkeit einer schlagfertigen Armee von 600,000 Mann mit einer durchaus friedlichen von allen Hintergedanken freien Politik in Uebereinstimmung bringen läßt.

Wie ich Ihnen gestern telegraphirte, hat Herr von Remusat einem ihm besuchenden Diplomaten nicht verhehlt, daß die Majorität des mit Prüfung des deutsch-französischen Postvertrages betrauten Ausschusses bis jetzt keine Vernunft annehmen wolle und dabei beharre, die Verwerfung des Vertrages vorzuschlagen. Er hoffe allerdings, daß es den Bemühungen der Regierung gelingen werde, einen solchen unbesonnenen Beschluß zu verhindern; in jedem Falle verstehe es sich von selbst, daß die Regierung die Annahme des Vertrages durch die Nationalversammlung zu einer gouvernementalen Frage machen werde.

Paris, 24. März. Aus Paris vom vorstehenden Datum geht der „National-Zeitung" folgendes Privat-Telegramm zu:

In der gestrigen Sitzung der Kommission für den Postvertrag hielt der frühere Verwalter der Posten Morin einen langen Vortrag, um die Gründe Remusats und Rampont's zu Gunsten des Vertrages zu bekämpfen. Die Kommission will in einer neuen auf Dienstag anberaumten Sitzung Morin und Rampont nochmals hören.

Paris, 25. März. Die Königin von England traf in der verflossenen Nacht von Cherbourg hier ein und setzte ohne Aufenthalt die Reise nach Deutschland fort.

Versailles, 23. März. Der Zwiespalt zwischen Herrn Thiers und der Tarifkommission in Betreff der Besteuerung der Rohstoffe dauert fort. Nach dem „Journal des Debats" hätte Herr Thiers der Kommission gesagt: „Es ist von der größten Wichtigkeit, diese Steuerfragen noch vor Ostern zu diskutiren. Der Kredit Frankreichs leidet durch die Ungewißheit, in welcher man die Finanzen läßt. Eine unmittelbare Lösung ist unumgänglich, um das Vertrauen zu befestigen. Ich brauche 50 Millionen von den Webestoffen. Sie sind Egoisten. Die Baumwolle wird mir 25 Millionen geben, Lein, Wolle und Seide den Rest." — Herr Thiers empfing dieser Tage auch eine Deputation von Lyoner Industriellen, welche ihm gegen die von der Regierung beabsichtigte Besteuerung der Seide Vorstellungen machte. Der Präsident der Republik sprach sich gegen die Herren Sevlue und Lilienthal von der dortigen Handelskammer mit der ihm eigenen Offenheit aus. Er begriffe nicht, sagte er in einem mehr als zwanglosen Tone, warum eine so reiche Industrie, wie die Lyoner Seiden-Fabrikation, nicht ihren Theil an den durch das Unglück des Vaterlandes gebotenen Lasten übernehmen wolle. „Ihr habt das Plebiszit genehmigt, folglich habt Ihr mit dazu beigetragen, den Krieg über unser Land zu entfesseln und seid selbst an Euren heutigen Leiden Schuld. Uebrigens leben wir auch nicht mehr in der Zeit der Korporationen und ich kann Sie daher nicht für die offiziellen Vertreter des Lyoner Handels, sondern nur für Privatpersonen ansehen, welche ihre individuellen Interessen befürworten." Von einer Steuer auf die Handelsgeschäfte wollte Herr Thiers nichts wissen, da sie zu unsicher sei und überdies seine Regierung nur unpopulär machen werde. Er erklärte sich auch gegen die hohen Drawbacks, weil Betrügereien zu nahe lägen. — Ein Telegramm aus Lyon meldet heute, daß der dort durch den Telegraphen bekannt gewordene Bescheid des Herrn Thiers in der Stadt bedeutende Aufregung hervorgerufen habe.

Da Herr Thiers sich mit der Kommission nicht einigen kann, so würde übrig bleiben, daß die Frage als eine offene vor die Kammer käme. Die Regierung würde einen Tarif für Gewebestoffe und die Kommission den Entwurf einer Steuer auf die Handelsumsätze vorlegen und die Kammer würde zwischen Beiden zu wählen haben. Indessen streitet man da wieder um die Priorität. Herr Thiers verlangt, daß seine Vorschläge zuerst zur Debatte kommen, indem er im voraus von der Unzulänglichkeit aller anderen Maßregeln überzeugt ist; auch fordert er eine Entscheidung noch vor Ostern. Die Kommission will dagegen zunächst ihre eigenen Anträge auf die Tagesordnung setzen und ihr Berichterstatter, Herr Cordier, ist mit seiner Arbeit noch sehr im Rückstande, so daß die Debatte, wenn nicht ein abgekürztes Verfahren eintritt, erst nach den Ferien würde beginnen können.

Die Kommission für das Unterrichtsgesetz hat in ihrer gestrigen Sitzung für die Erzieherinnen aus den geistlichen Körperschaften den Obedienzbrief als gleichbedeutend mit einem Prüfungsdiplom beibehalten. Die einzige Bürgschaft, welche sie fordern zu können glaubt, ist die Unterschrift des Bischofs. Ein einzelnes Mitglied, Herr Carnot, protestirte gegen diese Verletzung des gemeinen Rechts.

Der Bericht des Untersuchungsraths über die Kapitulation von Metz ist, wie das „Siecle" hört, endlich fertig und gestern Abend oder spätestens heute dem Präsidenten der Republik überreicht worden; er soll in der That darauf antragen, daß der Marschall Bazaine vor ein Kriegsgericht gestellt werde. Zwei Abgeordnete des ehemaligen Mosel-Departements (die ganz unberechtigter Weise in der französischen Kammer verblieben sind), die Herren Bamberger und Deschange, wollen die Regierung im Interpellationswege auffordern, den Bericht des Untersuchungsraths der Oeffentlichkeit zu übergeben.

— Wie der „Times" aus Paris vom 21 d. telegraphirt wird, ist es ganz gewiß, daß alle Mächte, mit denen Frankreich Handelsverträge abgeschlossen hat, der französischen Regierung entweder offiziell oder offiziös angezeigt haben, sie würden gemeinschaftlich gegen jede Besteuerung protestiren, welche mit den bestehenden Bestimmungen im Widerspruche sei, zumal gegen eine Besteuerung der Rohstoffe. Auch das österreichisch-ungarische Kabinet hat der französischen Regierung angezeigt, daß es dasselbe thun wird. Bei dem 14täglichen Empfang des diplomatischen Korps, welcher morgen Nachmittag um 2 Uhr im Ministerium des Auswärtigen stattfindet, sollen diese Erklärungen erneuert werden.

Marseille, 24. März. Nach Berichten aus Tunis ist der Prinz Friedrich Carl von Preußen daselbst eingetroffen; der Prinz wird nach kurzem Aufenthalt die Reise von dort nach Egypten fortsetzen.

London, 22. März. Der Marineminister Goschen setzte heute die Voranschläge des Flotten-Departements auseinander. In runder Summe sind für die Flotte 9,500,000 L. angesetzt. Davon kommen 5,000,000 L. auf das Material sowie 500,000 L. auf gemischte Ausgaben. Gegen das letzte Jahr ergeben diese Zahlen eine Ermäßigung von 218,000 L., allein das Niveau des Normaljahres 1870—71 ist damit noch immer nicht erreicht, da bedeutende Summen, im Ganzen über 1 Million, auf eine ganz neue Klasse von Schiffen, wie der „Rupert" und der „Cyclops", sowie auf Kanonenboote verwendet worden sind, die alle in erster Linie den Zweck der Landes-Vertheidigung haben. Für die Zukunft wird übrigens, wie der Minister weiterhin bemerkte, nicht beabsichtigt noch bedeutende Gelder an diese Defensivschiffe zu legen, weil die Ueberzeugung der Regierung dahin geht, daß England in dieser Beziehung stark genug sei. In Betreff der Mehr- und Minderbeträge unter den verschiedenen Posten ließ sich der Minister sehr eingehend vernehmen. Der Mannschaftsbestand ist in diesem Jahre derselbe wie im vorigen, nämlich 61,600 Seeleute und Schiffsjungen, und es wurde unter Hinweis auf die vorliegenden Ausweise die Behauptung bestritten, daß die Kriegsflotte unpopulär werde, und einige Schwierigkeit vorhanden sei, Mannschaften aufzutreiben. Was die Rekrutirung an Schiffsjungen anbelangt, so sind einige Veränderungen eingeführt worden, und zur Verstärkung der Reserve hat man ebenfalls einige Neueinrichtungen im Auge. In letzterer Beziehung ist hauptsächlich zu erwähnen, daß der Eintritt in die Reserve mit zu den Bedingungen für eine Pension kommen soll. Auch liegt es im Plane für Bemannung der Kanonenboote zur Küstenvertheidigung ein Korps von Seefreiwilligen ins Leben zu rufen. Weiterhin bestritt der Minister auf die Gutachten höherer Offiziere gestützt die Behauptung, als ob die Kriegsflotte zu schwach oder mit schlechten Elementen bemannt sei. Für die Ausbildung der Seeoffiziere stellten die Voranschläge und die Erläuterungen des Ministers bedeutende Verbesserungen in Aussicht. In Grenwich soll eine Marineschule (Naval Kollege) errichtet werden und mit derselben wird die heute in Kensington bestehende Schule für Schiffbaukunde verbunden, Kadetten werden in der Folge im Alter von 15 statt wie bisher mit 13 Jahren eintreten. Nachdem sie ein Jahr lang am Lande ausgebildet worden sind, erfolgt eine dreijährige Ausbildung zur See an Bord einer Schulbrigg, die dem Mittelmeergeschwader beigesellt werden soll. Den wesentlichen Punkt der Schiffbaufrage theilte Herr Goschen in vier Unterabtheilungen: Was haben wir heute? Was brauchen wir? Was soll geschehen und wo sollen die vorgeschlagenen Bauten ausgeführt werden? Die ersten zwei Fragen führten zu einer vergleichenden Uebersicht über die Flotten anderer Seemächte und zur Rechtfertigung der neuesten Schiffe, wie die „Devastation" und der „Rupert". Das Schiffbauprogramm für das nächste Jahr umfaßt Schiffe von einem Gesammtinhalt von 20,400 Tonnen, etwa der siebente Theil davon wird auf Privatwerften gebaut. Zunächst sollen alle im Bau begriffenen Fahrzeuge, die „Fury" ausgenommen, vollendet werden. Sodann werden zwei neue Panzerschiffe ersten Ranges sowie eine Korvette nach Muster der „Blanche", zwei große gedeckte Kor[illegible] Schaluppen, acht Kanonenboote und ein Torpedoschiff von 540 Tonnen in Angriff genommen. Eines von den großen Panzerschiffen wird ein Fahrzeug nach dem Breitseitenprinzip für die hohe See sein. Der Charakter des zweiten bleibt unentschieden bis die „Devastation" auf der See ihre Probe gemacht hat. Das ist in Kurzem der Hauptinhalt des ministeriellen Programms. Nachdem Herr Goschen dasselbe entwickelt, erfolgte eine kurze Erörterung ohne sonderlichen Zusammenhang und es wurde alsdann der erste Hauptposten, Löhnung ꝛc. im Betrag von 2,674,145 L. bewilligt.

Kopenhagen, 25. März. Der Eisenbahnverkehr in Seeland und Fühnen ist zum größten Theil wieder unterbrochen. — Heute hat das Gesetz, betr. die Besteuerung ausländischer Effekten, durch welches alle ausländischen Geldeffekten, [illegible] nach dem 1. Juli 1872 ins Land gelangen, [illegible] Stempelab[illegible] unterliegen, die Königliche Sa[illegible]. [illegible] vor dem 1. Juli eingeführten Effekten [illegible] gestempelt. Der Strafsatz für unterlassene Stempelung beträgt das Fünfundzwanzigfache der Stempelabgabe.

Newyork, 23. März. Der Postdampfer „Humboldt" des baltischen Loydt, Kapitän Barandon, ist nach stürmischer Ueberfahrt glücklich hier eingetroffen.

Provinzielles.

Stettin, 26. März. Der Reichskanzler Fürst **Bismarck** ist vorgestern nach seiner Besitzung **Varzin** gereist, woselbst er, wie es heißt, bis zum 1. April, seinem Geburtstage, verweilen wird.

— Der Staatsminister a. D. v. **Mühler** hat sich nach **Putzar** begeben.

— Dem Lieutenant **Jordan** im pomm. Trainbataillon Nr. 2, dem Major **Weißhun**, Kommandeur des Stargarder Ersatzbataillons Colberg'schen Regiments und dem Hauptmann **Häsemann** von demselben Regiment ist das eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

— Heute beginnen die Osterferien in den hiesigen Schulen.

— Der Post-Sekretär **Witte** in Wolgast ist in gleicher Eigenschaft nach Pasewalk versetzt; seine Stelle erhält von da ab der Post-Expediteur **Schulz** in Zinnowitz.

— Die Leiche des seit dem 14. d. Mts. vermißten hiesigen Böttchermeisters **Hahn** ist gestern früh in einem mit Wasser gefüllten Graben in der Nähe von Alt-Damm gefunden worden. Ob H. dort verunglückt ist oder absichtlich sein Leben geendet hat, hat sich nicht ermitteln lassen.

— Zu der gestern in der Johannishofschule stattgefundenen Prüfung hatten sich außer dem Stadtverordnetenvorsteher Herrn Saunier und dem Herrn Schulrath Balsam viele Freunde und Freundinnen des Schulwesens eingefunden. Die Feier wurde durch Herrn Hauptlehrer **Rusch** mit einem von den Schülerinnen der oberen Klassen gesungenen Choral eröffnet. Die Prüfung selbst lieferte ausgezeichnete Resultate, insbesondere wurde im Gesange, im Rechnen, in der Geschichte und Geographie durchaus Lobenswerthes geleistet. Schließlich vertheilte die Frau Bürgermeister Sternberg an ca. 40 der besten Schülerinnen, sowie auch an etwa 20 Knaben verschiedene Prämien, bestehend in Einsegnungs-Anzügen, Turnkleidern, Schürzen ꝛc., welche Gaben mit freundlichstem Dank entgegengenommen wurden. Rühmend muß noch der im unteren Saal ausgestellten weiblichen Handarbeiten Erwähnung geschehen. Diese, so wie die Zeichnungen, Arabesken u. s. w. zeigten wirklich bewundernswerthen Fleiß und Ausdauer sowohl der Lehrenden als Lernenden.

— Heute früh wurde der 72jährige Kaufmann R. in einem Vorderzimmer seiner Rosengarten Nr. 6 belegenen Wohnung an einer Thürhespe mittelst eines um den Hals geschlungenen leinenen Taschentuches erhängt gefunden und von Wiederbelebungsversuchen abstrahirt, indem der sofort herbeigerufene Arzt den bereits eingetretenen Tod konstatirte. Wenngleich der Verstorbene Besitzer des von ihm bewohnten Hauses sowie auch eines Geschäftes war und anscheinend stets in guten Verhältnissen lebte, werden doch Geldverlegenheiten und Nahrungssorgen als Motiv des Selbstmordes bezeichnet.

— In der Woche vom Sonnabend, den 9. bis Freitag, den 15. März incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 21 männliche und 18 weibliche, Summa 39. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 1, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 2, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 7, Durchfall und Brechdurchfall 0, Bräune und Diptheritis 1, Masern 0, Keuchhusten 1, Pocken 5, Unterleibstyphus 0, Typhus recurr. 0, Wochenbettfieber 0, Pyämie 0, Katarrhal. Fieber und Grippe 1, Gelbsucht 0, Rheumatismus 0, Schwindsucht (Phthisis) 4, Krebskrankheiten 1, organische Herzkrankheiten 1, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 3, Entzündung des Unterleibs 0, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 2, Gehirnkrankheiten 4, andere entzündliche Krankheiten 0, andere chronische Krankheiten 4, Altersschwäche 0, Selbstmord 0, Unglücksfälle 1, Magen-Entzündung 0, Blutfleckenkrankheit 0, Wassersucht 0, Lungenlähmung 0, andere Krankheiten 1.

Vermischtes.

— Eine haarsträubende Geschichte bildet nach „Vasm. Lap." in Steinamanger das Stadtgespräch. Was die Fama erzählt, ist Folgendes: In einer Ortschaft der Kemenesalja lag die Frau eines wohlhabenden Bauern im Wochenbett. Ihre Pflege besorgte die Hebamme und eine Gevatterin. Es traf sich nun: daß der Mann verreisen mußte; er empfahl beim Abschied die Wöchnerin der Obhut der Vorgenannten und händigte seiner Frau einen Schlüssel mit den Worten ein, „Wenn Du Geld brauchst, in der Kammer ist welches, da hast Du den Schlüssel dazu." Abends gingen die beiden Wächterinnen fort, doch wurde die Zimmerthür nicht verschlossen, damit die Wöchnerin wenn eine derselben zurückkehren sollte, nicht aufstehen müsse. [illegible] etwa gegen 10 Uhr Nachts erwachte die eingeschlummerte Wöchnerin durch [illegible] Geräusch und [illegible] matten Mondschein[illegible] Gestalten sich in die an[illegible] [illegible] Bevölkerung [illegible] welche geladen an der Wand hing, ein Allarmschuß durchs Fenster ab. Die Nachbarn eilen herbei, die Thüre zur Kammer wird geöffnet, und dort hängen zwei Frauengestalten, in deren einer man die Hebamme, in der andern die Gevatterin erkannte. Sie hatten sich erhenkt.

Viehmärkte.

Berlin. Am 25. März cr. wurden auf hiesigem Viehmarkt an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 2147 Stück. Durch ansehnliche Ankäufe nach den Rheinlanden war der Handel lebhaft und wurde beste Waare mit 17—18 Rt., mittel 14 bis 15 Rt., ordinäre 10—12 Rt. für 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt.

An Schweinen 6988 Stück. Die Durchschnittspreise waren bei starken Zutriften sehr gedrückt. Beste feine Kernwaare konnte nur 16—17 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht erzielen, dennoch konnten die Bestände nicht aufgeräumt werden.

An Schafvieh 7890 Stück. Nur durch größere Exportgeschäfte wurde das Geschäft lebhafter und wurden schwere und helle Hammel namentlich zu höheren Preisen bezahlt und sämmtliche Bestände geräumt.

An Kälbern 2103 Stück, welche wegen bedeutender Zutriften nur zu gedrückten Preisen ausverkauft wurden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 26. März. Wetter trübe. Wind SW. Barometer 27" 8"'. Temperatur Mittags + 6° R.

Weizen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 63—66 Rt., besserer 67—72 Rt., feiner 73—$76\frac{1}{2}$ Rt., per Frühjahr $76\frac{1}{4}$, 76 Rt. bez., per Mai-Juni u. Juni-Juli $76\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Juli-August $76\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 47—49 Rt., besserer 50—52 Rt., per Frühjahr $51\frac{3}{4}$, 52 Rt. bez., per Mai-Juni $52\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Juni-Juli $53\frac{3}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Juli-August $53\frac{1}{2}$ Rt. bez., per September-Oktober $69\frac{1}{2}$pfd. $53\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br.

Gerste unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 42—47 Rt.

Hafer unverändert, loco per 2000 Pfund nach Qualität 41—45 Rt., per Frühjahr $44\frac{3}{4}$ Rt. bez., per Mai-Juni $45\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Erbsen still, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 43 bis 47 Rt., per Frühjahr Futter- $47\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Rüböl geschäftslos, per 200 Pfund loco $27\frac{1}{3}$ Rt. Br., per April-Mai $26\frac{5}{6}$ Rt. Br., per September-Oktober $24\frac{1}{3}$ Rt. Br.

Spiritus fester, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß $22\frac{5}{6}$ Rt. bez., per Frühjahr $22\frac{11}{12}$ Rt. bez. u. Gd., per Mai-Juni 23 Rt. bez., per Juni-Juli $23\frac{1}{6}$, $\frac{1}{8}$ Rt. bez., per Juli-August $23\frac{1}{6}$, $\frac{5}{24}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bez.

Angemeldet: 2000 Centner Roggen, 600 Centner Hafer, 30,000 Liter Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen $76\frac{1}{8}$ Rt., Roggen 52 Rt., Hafer $44\frac{3}{4}$ Rt., Rüböl $26\frac{5}{6}$ Rt., Spiritus $22\frac{11}{12}$ Rt.

Herodias.
Eine Spukgeschichte.
von
Karl Frenzel.

(Fortsetzung).

Jenes Bild, das damals unter der Dienerschaft Ihres Hauses einen solchen Schauer erregte, daß Ihr Vater von einem jungen Maler als Bezahlung einer Schuld annahm . . . können Sie mir Näheres darüber mittheilen? Ist Ihnen vielleicht, da die Erzählung all' Ihre Jugendeindrücke wieder lebhafter in Ihrer Seele aufgefrischt hat, auch der Name jenes Malers wieder eingefallen?"

„Leider, Herr von Fehmar, kann ich in keinem Punkt Ihren Fragen genügen. Das Bild selbst ist mir nicht aus der Erinnerung geschwunden, weil es mir einen unheimlichen Eindruck gemacht hatte und mir zwei Jahre lang vor Augen war. Nach jener Spukgeschichte nahm es der Vater aus dem Billardzimmer und hing es, obgleich die Mutter widersprach und es am liebsten verkauft hätte, in seinem Arbeitszimmer auf. Als er starb, setzte die Mutter die Wirthschaft nicht weiter fort und ließ die Einrichtung verkaufen. Die Herodias erlitt dasselbe Schicksal und fiel mit ihren Geheimnissen unter den Hammer des Auktionators. Lange nachher wandte sich einmal das Gespräch zwischen der Mutter und mir auf jene alten Geschichten; da erfuhr ich, was ich erzählte."

„Höchst sonderbar!" sagte Fehmar und stützte den Kopf in die Hand. „Höchst sonderbar! denn dies selbe Bild, das Sie vor mehr als dreißig Jahren verkauften, hängt jetzt in demselben Hause, indem Salon des Fräuleins Cölestine — einer Dame, die ich hochschätze. Noch mehr, sie hat das Bild von einer alten Frau gekauft, die vor ihr jene Wohnung inne gehabt."

„Erlauben Sie mir die Bemerkung, Herr von Fehmar, daß diese Sache doch eine sehr schlichte, prosaische Erklärung zuläßt. Das Bild mag einen hohen, künstlerischen Werth haben, ein Bilderhändler hat es bei dem ersten Verkauf erstanden, dann ist es aus einer Hand in die andere gegangen, zuletzt in die unserer ersten Tänzerin. Daß diese für den Gegenstand des Gemäldes eine gewisse Theilnahme besitzt, ist sicherlich nicht wunderbar."

„So läuft freilich Alles auf eine Reihe gewöhnlicher Zufälle hinaus. Das ist die Weisheit dieser Welt."

„Nicht doch; es mag, nein — es wird in allen Verwickelungen einen gemäßigen Verlauf und Zusammenhang geben; ohne dieses Gesetz, unter dessen Antrieb wir handeln, ohne es zu ahnen, würde von ein r Weltordnung nicht mehr die Rede sein können: der Unterschied zwischen uns Beiden besteht nur darin, daß Sie diesen Tagen eine Wichtigkeit, den Schein des Wunders beilegen, während ich sie wie jeden andern Vorfall des Lebens betrachte. Seine letzte Wurzel hat jedes Wesen, hat jeder Vorgang im Dunkeln, im Unerklärlichen; wenn wir die Stufenleiter der Gedanken, Empfindungen, äußerer Anstöße und Eindrücke, die uns zu einer Handlung geführt haben, wieder hinabsteigen und gleichsam noch einmal untersuchen wollen, wir erreichen nie die unterste Stufe, sie ist in Finsterniß verborgen, wir sagen dann: das ist unsere Persönlichkeit, so ist unser Wesen."

„Und ist es nicht unsere Aufgabe, diese Finsterniß zu erhellen?"

„Mit der Fackel der Wissenschaft, gewiß: aber was Sie thun — verzeihen Sie mir diese Bemerkung Herr von Fehmar! — verdoppelt nur das Dunkel. Für Sie entspringt das scheinbar Räthselhafte der Welt nicht aus ihrer natürlichen Vielgestaltigkeit und Unendlichkeit auf der einen und der menschlichen Beschränktheit auf der andern Seite; wir sind dem All gegenüber eben wie Kinder, die nur bis zehn zählen können. Sie sind damit nicht zufrieden, sondern geben dem Seienden einen mystischen Urgrund."

Das Gespräch verlor sich mehr und mehr in Metaphysik, wir wandelten im jenseitigen Schattenreich, wo es sich viel behaglicher leben läßt, als hienieden; wo man niemals in Gefahr geräth, seinen Fuß in den Teppich zu verwickeln und zu stolpern oder sich den Kopf an der vorspringenden Kante eines Spindes wund zu stoßen. Als wir endlich, da Keiner den Andern überzeugen müsse, wieder zur Wirklichkeit, zu dem Ausgangspunkt unserer Unterhaltung, dem Herodiasbilde, zurückgekehrt waren, sagte er: „Vernehmen Sie nun noch eins und dann schelten Sie mich einen Träumer. Der Maler jenes Bildes war ein junger Livländer; eine meine Verwandten hatte ihn ausbilden lassen, er hat mehrere Jahre in ihrem Hause in Dresden gelebt; als sie nach Riga heimreiste, wollte er ihr folgen, er hatte eine rasende Leidenschaft für sie gefaßt, aber sie war verheirathet und verbot ihm, sie wiederzusehen. Er ist dann in Berlin geblieben und hat ein schlimmes Ende genommen. Jenes Bild hat er auf ihre Veranlassung gemalt. Ist mein Staunen nun nicht auch in Ihren Augen gerechtfertigt?"

Mit einer gewissen Schadenfreude weidete er sich an meiner Verlegenheit, Doch entsprang sie nur zum Theil aus der Verwunderung über seine Mittheilung, mich beschäftigte vielmehr seine eigene Persönlichkeit, seine Beziehung zu der Bestellerin des Bildes, seine Schülerliebe zu ihr und die merkwürdige Fortpflanzung dieser Jugendschwärmerei in der Leidenschaft für eine Tänzerin. Und dieses Wissen um seine Vergangenheit und die Geheimnisse seines Herzens machte mich ihm gegenüber befangen, er stand gleichsam entblößt vor mir da.

Noch einige nichtssagende Worte meinerseits: er ergriff seinen Hut um zu gehen. Jetzt, wo wir uns dicht gegenüber standen, erschien mir sein Gesicht wie von einem Schleier umzogen, seine Augen hatten einen metallischen Glanz, seine ganze Gestalt strömte wie ein magnetisches Fludium aus — thörichte Einbildungen, die auch nur meine Stimmung anzeigen sollen! Ich war schon trotz meines Sträubens unter dem Bann des Phantastischen. Noch einmal brachte er seine Entschuldigungen vor, mir eine Stunde geraubt zu haben, ich schmeichelte nicht, als ich entgegnete: ich gäbe mich der Hoffnung hin, daß es nicht die letzte sein würde, die wir mit einander verlebt; als er sich rasch auf den Absätzen umdrehte und in französischer Sprache mit einem so scharfen und schneidenden Ton, wie ich ihn seiner Stimme kaum zugetraut, fragte: „Vergebung, ich sah sie im Park mit einem jungen Manne gehen; ist dieser Herr Adolf Ihr Freund?"

„Mein guter und lieber Freund!" betonte ich ebenfalls.

„Er ist noch jung. Ein Wort von Ihnen wird Einfluß auf ihn haben. Es ist nicht gut, daß er Fräulein Cölestine aufsucht. Eine arme Motte, die in's Licht fliegt!"

Ich wollte etwas erwidern, aber er drückte mir mit einem seltsamen Lächeln die Hand und öffnete die Thür.

(Fortsetzung folgt).

Berlin, 25. März.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1870	Zf.		
Aachen-Mastricht	½	4	51¼	G.
Altona-Kiel	7	4	126½	bz.B.
Bergisch-Märkische	8½	4	143½	bz.
do. neue	—	5	—	—
Berlin-Anhalt	13⅞	4	228⅞	bz.
Berlin-Görlitz	1	4	79⅛	bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	103¼	bz.
Berlin-Hamburg	10½	4	188	bz.
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	230	bz.
Berlin-Stettin	9 1/6	4	192	bz.G.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8½	4	148	bz.
do. neue	—	5	—	—
Cöln-Minden	8 5/10	4	182	bz.
do. La. B.	5	5	117	bz.B.
Crefeld Kreis Kempen	—	4	—	—
do. St.-Pr.	—	5	97	B.
Halle-Sorau-Guben	—	4	66⅝	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	86⅞	bz.G.
Hannover-Altenbeck	—	5	63⅝	bz.
do. St.-Pr.	—	5	86⅞	bz.
Märkisch-Posener	—	4	60⅛	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	82⅛	bz.B.
Magdeburg-Halberstadt	[illegible]	4	162¾	bz.
do. neue	—	—	—	—
do. La. B. (St.-Pr.)	[illegible]	3½	93	bz.G.
Magdeburg-Leipzig	[illegible]	[illegible]	259	bz.B.
do. La. B.	—	4	104⅜	bz.G.
Münster-Hamm	4	4	94½	G.
Niederschles.-Märk.	4	4	95½	bz.
Niederschles. Zweigbahn	5	4	111	bz.
Nordhausen-Erfurt	4	4	79⅝	bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	78¾	bz.
Oberschles. La. A. u. C.	13½	3½	228¾	bz.G.
do. La. B.	13½	3½	198½	B.
Ostpr. Südbahn	0	4	50⅜	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	73⅜	bz.B.
Rechte Oderuferbahn	5	5	120	bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	124	bz.G.
Rheinische	7⅘	4	175½	bz.
do. Stamm-Pr.	7⅘	4	—	—
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	97½	bz.
Rhein-Nahe	0	4	46½	bz.
Stargard-Posen	4½	4½	99½	G.
Thüringer	8¾	4	172⅝	bz.
do. junge	5	5	—	—
do. La. B. gar.	—	4	92	bz.
do. La C. gar.	—	4½	99¼	bz.
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	108½	bz.
Böhmische Westb.	7½	5	118¾	bz.B
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	117½	bz.
Löbau-Zittau	—	4	85	G.
Ludwigsh.-Bexbach	10 8/10	4	—	—
Mainz-Ludwigsh.	9½	4	207½	bz
Oberhss. v. St. gar.	3½	3½	87¼	bz.G.
Reichenb.-Pardub.	4½	4½	83	bz.
Oesterr.-Franz St.	12	5	235	bz.
do. Nordwestb.	—	5	129	bz.
Russische Staatsb.	5	5	97⅛	bz.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	126¼	bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	56⅝	bz.
Warschau-Bromb.	—	4	—	—
Lodzer v. St. gar.	—	5	—	—
Warschau-Terespol	5	5	104	bz.
do. Wien	9 7/12	5	86	bz.G.
Ungar.-Galiz.	—	5	—	—

Prioritäts-Obligationen.

		Zf.		
Aachen-Düsseld.	1. Em.	4	91¾	G.
do.	2. „	4	91¾	G.
do.	3. „	4½	97¼	G.
Aachen-Mastrichter		4½	93⅜	bz.G.
do.	2. Em.	5	97½	G.
do.	3. „	5	97½	G.
Bergisch-Märk.	1. Ser.	4½	99¾	G.
do.	2. „	4½	99¾	G.
do.	3. v. St. gar.	3½	84¼	bz
do.	do. La. B.	3½	84¼	bz.
do.	4. Ser.	4½	99	G
do.	5. „	4½	99	G.
do.	6. „	4½	99	G.
do.	Düssd.-Elb. Pr.	4	91½	G.
do.	do. 2. Ser.	4½	—	—
do.	Dortm.-Soes.	4	91½	G.
do.	do. 2. Ser.	4½	97½	G
do.	Nord. Fr.-W.	5	102½	bz.B.
Berlin-Anhalter		4	94¾	G
do.		4½	100	G.
do.	La. B.	4½	—	—
Berlin-Görlitzer		5	102¾	G.
Berlin-Hamburger		4	—	—
do.	2. Em.	4	—	—
Brl.-Ptsd.-Mgdb.	La.A.B.	4	93	bz.
do.	„ C.	4	92	bz.G.
do.	„ D.	5	100⅝	G.
Berlin-Stettin	1. Ser.	4½	100	G.
do.	2. „	4	93	G.
do.	3. Ser.	4	93½	G.
do.	4. Ser. v. St. gar.	4½	100¼	bz.G
do.	6. „ do.	4	92	G.
Bresl.-Schweidn.-Freib.		4½	—	—
do.	La. G.	4½	—	—
Cöln-Crefelder		4½	—	—
Cöln-Minden	1. Em.	4½	—	—
do.	2. „	5	102¾	bz.
do.	do.	4	92	G.
do.	3. Em.	4	92½	G.
do.	do.	4½	99	G.
do.	4. Em.	4	91¾	G.
do.	5. „	4	91¾	G.
Magdeb.-Halberstadt		4½	99¾	B.
do.	von 1865	4½	99¾	G.
do.	von 1870	5	102	bz.B.
do.	Wittenb.	3	73	bz.B.
do.	Leipzig 3. Em.	4½	99⅝	G.
do.	Wittenb.	4½	99	G.
Niederschles.-Märk.	1	4	93½	G.
do.	62½ schill. 2	4	—	—
do.	Obl. 1. 2.	4	92½	G.
do.	3.	4	91½	G.
do.	4.	4½	100	G.
Niederschl. Zweigbahn		5	—	—
do.	La. D.	5	—	—
Oberschlesische	A.	4	—	—
do.	B.	3½	84⅞	B.
do.	C.	4	93¾	bz.G.
do.	D.	4	93¾	bz.G.
do.	E.	3½	84½	bz.G.
do.	F.	4½	99	G.
do.	G.	4½	99	G.
do.	H.	4½	99	G.
do.	1869er	5	101⅝	bz.G.
do.	(Cosel-Odb.)	4	103	bz.
do.	(Brieg-Neisse)	4½	98	G.
Ostpreussische Südbahn		5	101¼	G.
Rheinische		4	101¼	G.
do.	v. St. gar.	3½	85	bz.
do.	3. Em. 58/60	4½	99	G.
do.	do. 62/64	4½	99	G.
do.	do. 1865	4½	99	G.
do.	v. St. gar.	4½	—	—
Rhein-Nahebahn		4½	100	G.
do.	3.	4½	100	G.
Ruhrort-Cref. K. G.		4½	97½	bz.G.
do.		[illegible]	91	bz.
do.	3.	4½	—	—
Schleswig-Holstein		4½	98⅜	G.
Stargard-Posen		4	92½	bz.G.
do	2.	4½	99¾	bz.G.
do.	3.	4½	99⅜	bz.G.
Thüringer	1.	4	94	G.
do.	2.	4½	—	—
do.	3.	4	93½	G.
do.	4.	4½	—	—
Wilh. (Cosel-Odb.)		4	93	B.
do.	3.	4½	97¾	B.
do.	4.	4½	97¾	B.
Boxtel-Wesel		4½	—	—
Holl. Staatsbah		5	96	bz.
Oesterr. Nordwestbahn		5	90⅞	bz.
Ung. Ostbahn		5	78¼	bz.
do. Nordostbahn		5	81¾	bz.
Dux-Bodenbach		5	90	G.
Fünfkirc-Barcs		5	87¾	bz.B.
Galiz. H. Ludwb.		5	92¼	bz G.
Kaschau-Oderberg		5	[illegible]	B.
Lemberg-Czernowitz		5	[illegible]	B.
do.	2.	5	79¾	bz.B
do.	3.	5	74	bz.
Mainz-Ludwigsh.		[illegible]	[illegible]	B.
Oesterr.-Französisch		[illegible]	[illegible]	bz.
do. neue		[illegible]	[illegible]	bz.
Kronpr. Rudolphsbahn		[illegible]	[illegible]	bz.B.
Südöstl. Staatsbahn		[illegible]	[illegible]	bz.
do.	Bons 1870/74	6	[illegible]	[illegible]
do.	do. v. 1875	6	[illegible]	bz.B.
do.	do. v. 1878	6	[illegible]	bz.B.
do.	do. v. 1877/78	6	[illegible]	bz.
do.	do. in [illegible]	5	87	bz.G.
Alab. u. Chatt. gar.		8	66	bz.G.
California Pacific		7	89¾	bz.
Chic. S.-West. gar.		7	93½	bz.
Brunsw. u. Alb. P.		6	55	B.
Cansas Pacific		7	88¼	bz.
Rockl. Rock-Island		5	43½	G.
South.-Missouri		5	75	bz.
Charkow-Asow		5	93¾	bz.
do.	in Pfd. St. g. 24	5	90	G
Charkow-Krementsch.		5	93	G
do.	in Pfd. St. G. 24	5	—	—
Jelez-Orel		5	98¼	bz.
Jelez-Woronesch		5	92	G.
Koslow-Woronesch		5	94¾	bz.G.
Kursk-Charkow		5	95	bz.G.
Kursk-Kiew		5	94¼	bz.
Mosco-Rjäsan		5	97½	bz.
Moskau-Smolensk		5	93⅛	bz.
Poti-Tiflis		7	89½	G.
Rjäsan-Kotzlow		6	95¾	bz G.
Schuja-Ivanovo		5	93[illegible]	G.
Warschau-Terespol		5	92½	B.
do.	kleine.	5	92½	bz.
Warschau-Wiener		5	96	bz.

Preussische Fonds.

	Zf.		
Freiw. Anleihe	4½	101	bz.
Staats-Anleihe v. 1859	5	100½	bz.
do. consolid.	4½	103½	bz.
do. v. 1854 55 57 59	4½	—	—
do. v. 1864 67	4½	—	—
do. v. 1868 La. B.	4½	—	—
do. v. 1867 La. C.	4½	—	—
do. v. 1856	4½	—	—
do. v. 1850 52	4	—	—
do. v. 1853	4	—	—
do. v. 1862	4	—	—
Staats-Anleihe von 1868	4	—	—
Staats-Schuld-Scheine	3½	90⅝	bz.
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3½	121½	bz.G.
Hess. Pr.-Sch. 40 schill	—	72⅞	B.
Kur- u. Neum. Schuldv.	3½	90½	bz.
Oder-Deichbau-Obl.	4½	99	B.
Berliner Stadt-Obl.	5	102¼	bz.
do. do.	4½	100¼	bz.
do. do.	3½	83½	B.
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	—	—
Pfandbriefe: Berliner	4½	98⅞	B.
Kur- und Neum.	3½	84⅝	bz.
do.	4	92¼	bz.
Ostpreussische	3½	85¼	G.
do.	4	95⅜	G.
do.	4½	101	G.
do.	5	100⅝	bz.
Pommersche	3½	83⅝	bz.
do.	4	93	bz.
do.	4½	101½	bz.
Posensche neue	4	92⅞	bz.
Sächsische	4	91½	bz.
Schlesische	3½	—	—
do. La. A.	4	—	—
do. neue	4	—	—
Westpr. rittersch.	3½	82⅝	bz.
do. do.	4	93½	bz.
do. do.	4½	100	bz.
do. 2. Serie	5	103	G.
do. neue	4	93	G.
do. do.	4½	100	bz.
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	97½	bz.
Pommersche	4	96⅞	B.
Posensche	4	95	G.
Preussische	4	96¼	G.
Rhein. u. Westf.	4	97½	G.
Sächsische	4	97	G.
Schlesische	4	96⅝	bz.
Danziger Stadt-Anl.	5	—	—

Deutsche Fonds.

	Zf.		
Bundes-Anleihe 1870	5	100⅞	bz.
Badische Anl. 1866	4½	99¾	G.
Bad. Prämien-Anl.	4	114	B.
„ 35-fl.-Loose	—	40	bz.G.
„ Eisenbahn-Anl.	5	103¼	G.
Bair. Staats-Anl. 1859	4½	—	—
„ Prämien-Anl.	4	—	—
Braunschw. Anl. 1866	5	—	—
20-Schill.-Loose	—	21	B.
Dessauer Präm.-Anl.	3½	106⅞	bz.
Gothaer Präm.-Pf	5	106⅝	B.
„ Staats-Anleihe	5	—	—
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	48	B.
„ Staats-Anl. v. 1870	5	105⅛	G.
Lübecker Präm.-Anl.	3½	56¾	B.
Mannh. St.-Anl.	4½	—	—
Mecklenburger	3½	83¼	bz.
Meining. Loose	—	8¾	bz.
Sächsische Anleihe	5	—	—

Fremde Fonds.

	Zf.		
Schwedische Loose	—	—	—
Finnländ. Loose	—	—	—
Amerik. rückz. 1882	6	96¾	B.
„ do. 1885	6	98½	bz.
Oesterr. Papier-Rente	4½	59⅛	bz.
do. Silber-Rente	4½	64¼	bz.
do. 1854er Loose	4	87¼	B.
do. Credit-Loose	—	116	G.
do. 1860er Loose	5	93⅜	bz.
do. 1864er Loose	—	90	bz.G.
Italienische Anleihe	5	67⅝	bz.
Cal. Tab.-Oblig.	5	93⅓	bz.
do. Actien	5	534	bz.G.
Neapol. Pr.	[illegible]	—	—
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	—	—
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	73½	bz.
do. do. neue	4	74¼	bz.
do. c. Liquid.	4	62¾	bz.
do. O 1 A. à 300 fl.	5	94½	G.
do. Part.-O. 500 fl.	4	102½	B.
Rumänier	8	—	—
Rum. Eisenb.-O.	7½	57¼	bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	92	G.
do. do. von 1870	5	90¼	B.
do. do. von 1862	5	90⅝	bz.
do. do. Stck. 1864	5	—	—
do. Holl. do.	5	—	—
do. Engl. Anleihe	3	58½	bz.
do. Präm.-Anl. 1864	5	133	bz.
do. do. 1866	5	131	G.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	75	B.
do. 6. do.	5	89	bz B.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	—	—
do. 9. Anl. Holl. St.	5	—	—
do. Bodencredit	5	93⅝	bz.
do. Nicolai-Oblig.	4	75⅜	bz.
do. junge	4	—	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	77¼	bz.
do. kleine	4	77¼	bz.
Türk. Anl. 1865	5	49⅞	bz.
do. do. neue	6	59¾	bz.
do. Eisenbahn-Loose	—	170	bz.G.

Wechselcours vom 23

Amsterdam kurz	3	140¼	bz.
do. 2 Monat	3	140¼	bz.
Hamburg kurz	4½	150⅜	bz.
do. 2 Monat	4½	150⅛	bz.
London 3 Monat	2½	6 21¼	bz.
Paris 10 Tage	3½	80	bz.
do. 2 Monat	3½	—	—
Wien Oest. W. 8 Tage	6	91	bz.
do. do. 2 Monat	6	90⅜	bz.
Augsburg 2 Monat	5	56 22	G.
Frankfurt a. M. 2 Monat	3½	56 22	G.
Leipzig 8 Tage	6	—	—
do. 2 Monat	6	—	—
Petersburg 3 Wochen	6	91¾	bz.
do. 3 Monat	6	90¾	bz.
Warschau 8 Tage	7	83⅛	bz.
Bremen 8 Tage	4½	109⅜	bz.
do. 3 Monat	4½	109	bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende 1870	Zf.		
Badische Bank	—	4	—	—
Berl. Cassen-V.	11½	4	216	bz.G.
do. Hand-G.	10	4	158	bz.G.
do. Aquarium	12	4	105½	bz.G.
do. Passage	—	6	186¼	bz.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	108⅝	bz.G.
Immobilien-Ges.	—	4	95	B.
Allg. Omnibus	2½	5	120½	bz.
Pferdebahn	—	5	229	B.
Bochum. Gussstahl	—	4	190	B.
Brauerei Tivoli	12½	4	124⅜	bz.G.
do. Union	—	5	110	bz.
Braunschweig	7½	4	130½	B.
Bremer	6	4	117	B.
Coburg. Credit	7½	4	116	bz.
Chem. Masch. F. H.	—	5	108⅛	bz.
Commandit-Antheil E. Eichhorn	11	5	—	—
Danz. Privatbank	6½	4	119½	bz.B.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	—	—
Darmstädter	10	4	197	bz.
Darmstädter Zettel	7	[illegible]	—	—
Dessau Credit	—	0	13¾	B.
Dessauer Gas	—	5	196	bz.G.
do. Landes	7	4	172	G.
Deutsche Bank	—	4	113⅓	bz
Disconto-Comm.	9½	4	225	bz B
Eisenbahnbedarf	14	5	176	bz.G
Friedrichsh. A.-B.	—	5	—	—
Genfer Credit	0	0	—	—
Gen. Sörgel-Parr.	7½	4	138½	bz.
Gewerb. Schuster	7	4	129⅝	bz.G
Görlitzer Eis. Bed.	9⅓	5	101½	B.
Geraer	6½	4	124½	bz.G.
Gothaer Zettel	7½	4	131½	bz.G.
Hannoversche	5⅗	4	112	bz.G.
Henrichshütte	—	5	118	bz.
Hörder Hütten	—	5	127½	bz.
Hypoth. (Hübner)	10	4	111¾	G
do. Certificate	—	4½	—	—
do. Erste Preuss.	6½	4	99	G.
do. Pfdb. unkündb.	—	4½	—	—
do. Pommersche	—	5	101¼	B.
do. Sächs. Hyp.-G.	—	4½	—	—
Königsb. Privatbank	5⅓	4	116½	bz.G.
Leipziger Credit	8⅘	4	159⅜	bz.G.
Luxemb. do.	12	4	145	bz.B.
Lübeck. Commerz.	7	4	117	B.
Magdeburg. Feuer	38½	4	105	G.
do. Privat	5½	4	108	G.
do. Bankver.	—	4	123	B.
Meininger Credit	10	4	171½	bz.
Minerva Bergb.-A.	—	4	65	G.
Koldauer Bank	4	5	124½	G.
Nähmasch. Löwe	—	4	110	bz.
Neu-Schottland	—	5	114	bz.B.
Nolte, Gas-Ges.	62⅓	5	105	B.
Norddeutsche Bank	9 7/10	5	176	B
Nordd. Eisenb.-Betr.	—	4	—	—
Oesterr. Credit	16½	5	207	bz
Phönix, Bergw.	—	5	120½	bz.G.
Pos. Prov.-Bank	6 13/30	5½	118	bz.
Preussische Bank	9⅚	4	215	G·
do. Bodencredit-Act.	7	4	123	G.
Pr. Bodencredit-Pfandb.-	—	5	101½	bz.G.
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	127⅞	bz.
Ritterschaftl. Privatb.	5⅓	4	110	B.
Rostocker	6½	4	131	bz.G.
Sächsische	9	4½	160	bz.
Schles. Bank.-V.	8	4	158¼	bz.G.
do. Bergb..G.	8	4	94⅞	bz.G.
do. Stamm-Pr.	8	5	97	bz.G.
Thüringer	4	4	132½	bz.
Vereinsbank Hamb.	10 9/10	4	—	—
Weimarsche	5⅓	4	112	B.
Westend. Em.-Anth.	5	—	—	—

Bank-Disconto in:

Amsterdam 3%
Berlin 4% (Lomb. 5%)
Bremen 3%
Frankfurt a. M. 3½%
Hamburg 3½%
London 3%
Paris 5%
Petersburg 8%

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113¾ bz.	Dollars	1 11½ G.
Gold-Kronen	9 6 G	Imperls. p. Pfd.	462 bz
Louisd'or	110⅓ G.	FremdeBankn.	99⅞ bz
Ducaten	3 6 G.	do. einl. Leipz.	99⅞ bz
Sovereigns	6 22⅜ bz.	Oestr. Bankn.	90⅝ bz
Napoleonsd'or	5 10¼ B.	Russ. Bankn.	80 [illegible]
Imperials	5 15¼ G.	Silber p. Zpfd.	29½ bz

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Elise Koch mit Herrn Theodor Bordier (Stralsund—Hamburg).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Heydel (Naugard). — Eine Tochter: Herrn F. Poll (Stettin). — Herrn A. Günther (Stralsund).

Gestorben: Herr Gustav v. Normann (Greifenberg i. P.) — Müllermeister Ferd. Knuth (Nipmerow). — Fräul. Martha von Borcke (Greifswald). Sohn Max des Herrn M. Köbke (Stettin).

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der obersten Postbehörde wird die an mehreren Orten im Interesse des Verkehrs bereits bestehende Einrichtung, nach welcher Geldbriefe bis zu 500 Rℓ von den Briefträgern **zugleich** mit den Ablieferungsscheinen überbracht werden, mithin schneller in die Hände des Adressaten gelangen, vom 1. April ab im hiesigen Orte in's Leben treten.

Es wird hierbei davon ausgegangen, daß diejenigen Correspondenten, welchen bisher die Ablieferungsscheine durch die Briefträger eingehändigt wurden, demnächst mit den Ablieferungsscheinen zugleich die Geldbriefe durch die Briefträger überbracht erhalten.

Sollten Correspondenten, welchen bisher die Ablieferungsscheine durch die Briefträger bestellt wurden, dies vom 1. April ab nicht mehr wünschen, so wollen dieselben sich dieserhalb an das unterzeichnete Postamt wenden.

Die Gebühr für die Abtragung eines jeden von weiterher eingegangenen Geldbriefes beträgt ½ Sgr.

Stettin, den 23. März 1872.

Kaiserliches Postamt.

Feuerversicherungsbank f. D.

zu Gotha.

Nachdem der Herr Geheime Commerzienrath **W. Schlutow** uns zu unserem aufrichtigsten Bedauern seinen Entschluß kundgegeben, zum 1. April d. J. die Vertretung unserer Anstalt niederzulegen, haben wir unsere Agentur für Stettin und Umgegend

Herrn Oscar Brausewetter,

Firma Brausewetter & Co., dortselbst,

vom gedachten Zeitpunkt an übertragen.

Wir bringen dies hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, fühlen uns zugleich aber gedrungen, Herrn Geh. Commerzienrath **W. Schlutow** hierdurch auch öffentlich unseren wärmsten Dank für seine langjährige, treue und erfolgreiche Wahrnehmung der Interessen unserer gemeinnützigen Anstalt auszusprechen.

Berlin, den 20. März 1872.

Die General-Agentur der Feuerversicherungsbank f. D.

von Meibom,

Direktor.

Auf vorstehende Annonce nehme ich ergebenst Bezug und halte mich zum Abschluß von Versicherungen gegen Feuersgefahr bei der Feuer-Versicherungs-Bank für Deutschland zu Gotha, sowie Ertheilung jeder darauf bezüglichen Auskunft vom 1. April cr. ab bestens empfohlen.

Stettin, den 25. März 1872.

Oscar Brausewetter.

Firma: Brausewetter & Co.

Bureau: Fischerstraße 13.

Die Preußische Boden-Credit-Aktien-Bank

zu Berlin

gewährt **unkündbare** und **kündbare** Darlehne auf ländliche und städtische Besitzungen unter den **koulantesten** Bedingungen, zahlt die Valuta baar und bewirkt die Abwickelung in der **denkbar kürzesten Frist**. Die in der Provinz bestellten Agenten, sowie die unterzeichnete General-Agentur nehmen Beleihungsanträge entgegen und ertheilen bereitwilligst jede gewünschte Auskunft.

Reflektanten für die Uebernahme von ferneren Agenturen, wollen unter Angabe von Referenzen uns ihre Offerten machen.

Stettin, den 16. März 1872.

Die General-Agentur der Preuß. Boden-Credit-Aktien-Bank zu Berlin.

C. Hingst & Faust,

Comtoir: Langebrückstraße Nr. 2, 1 Treppe.

Zeichnungen auf 5 pCt. durch Staats-Garantie fundirte Prioritäts-Obligationen

der Baltischen Eisenbahn-Gesellschaft

in Abschnitten a 200 Thaler nehmen zum Course von 88¾ pCt. bis 26. huj. entgegen.

Scheller & Degner, Bankgeschäft.

Schiffsgelegenheit

von

Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswandere mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und New-Orleans** abgehenden prachtvollen Post dampfern des **Norddeutschen Lloyd**, sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston**.

Die Passage-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeldlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Jchon,

Schiffsreder und Konsul.

Comtoir: Langestraße 54.

Wasserheilanstalt Königsbrunn,

Station Königstein, sächs. Schweiz.

Dir. Dr. Putzar.

Am 1. April d. J. beginnt ein neues Abonnement auf den **fünfzehnten** Jahrgang des besten und billigsten (ca. 5½ Pfg. pro großen Quartbogen) deutschen illustrirten Unterhaltungsblattes:

Der Hausfreund.

Der Jahrgang enthält außer den drei großen Romanen:

Um schnödes Geld, von Hans Wachenhusen. — Auf abschüssiger Bahn, von Robert Byr. — Der Sohn zweier Müller, von George Hiltl,

auserlesene geschichtliche, cultur- und naturhistorische, humoristische, biographische ꝛc. Artikel der ersten deutschen Schriftsteller, mit Original-Illustrationen der hervorragendsten Künstler.

Man abonnirt bei jeder Postanstalt für 17½ Sgr. (incl. Portoaufschlag) bei jeder Buchhandlung für 15 Sgr. vierteljährlich, oder für 5 Sgr. pro Heft.

Hausfreund-Expedition E. Graetz, Berlin, alte Jakobsstraße 15.

Für eine inländische Handelsbank ist der Posten für das Waarenfach zu besetzen. Es werden nur solche berücksichtigt, die die Baumwollenbranche gründlich kennen und auch in anderen Artikeln bewandert sind. Reflektanten wollen sich unter Angabe der Häuser, in welchen sie servirt und der Geschäftsbedingungen sub **K. M. 209** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Dresden wenden

Im Hause des Herrn Leon Saunier, Mönchenstr. 12—13 am Roßmarkt.

H. Schneider's

Möbel-Magazin,

Stettin, Mönchenstr. 12—13, part.

empfiehlt ihr Lager von Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren eigener Fabrik in größter Auswahl,

unter Garantie zu den billigsten Preisen.

Im Hause des Herrn Leon Saunier.



Original-

Singer-Näh-Maschinen

sind nur zu haben

62. Breitestrasse 62.

Alle sonst am hiesigen Platze unter dem Namen **„Singer"** angebotenen Näh-Maschinen sind **nachgemachte.**

Stettin, Breitestrasse 62.

Wilh. Scheffers.

Prima-Nähgarne zu En-gros-Preisen im Detailverkauf nach ausserhalb gegen Postvorschuss.

Für Rittergutsbesitzer.

Eine Milcherei von ca. 400 bis 500 Liter und darüber sucht unter günstigen Bedingungen sofort oder zu Johanni d. J. zu pachten der Käsemacher **J. Krüger Sohn,** in Gr. Wunneschin b Zewitz i. P

Unentbehrlicher Rathgeber

für Männer!

Dr. Retau's Selbstbewahrung Zuverlässigster Rathgeber für alle durch Onanie, Ausschweifung und Ansteckung Geschwächte und Impotente. Mit 27 Abbild. 72. Aufl. Preis 1 Thlr.

Vorräthig in jeder (**in Stettin in L. Saunier's**) Buchhandlung, sowie in **J. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig.**

Geräucherten Lachs

vorzüglicher Qualität empfiehlt in ganzen Seiten und ausgeschnitten billigst

Carl Gallert.

Von dem so sehr schönen

Hamburger Rauchhering

empfing wieder eine Sendung.

Carl Gallert.

Besten fetten Sahnenkäse

per Stück 2½, 3, 3½, 4, 4½ u. 5 sgr. offerirt in alter Waare.

Carl Gallert.

Bestellungen nach außerhalb werden prompt effektuirt.

Gardinenstangen u. Halter

in neuen Mustern empfehlen

Moll & Hügel.

Gute Vorstwaaren

bei

Moll & Hügel.

Grabdenkmäler

in Granit, Marmor u. Sandstein in großer Auswahl, sowie eiserne Grabkreuze und Gitter zu Fabrikpreisen, empf.

A. Klesch, Frauenstr. 50.

Meine seit 32 Jahren als beste anerkannte

seidene Müller-Gaze

(Beuteltuch)

empfiehlt

Wilhelm Landwehr

in Berlin.

Alleiniger Fabrikant in Deutschland.

Handstöcke,

Reit- und Angelstöcke,

Meerschaum-Cigarrenspitzen

empfiehlt

C. L. Kayser.

Ungewaschene Wolle

kauft auch in diesem Jahre u. erbittet bemusterte Offerten

M. Pinn, Grünberg i. Schl.



Krentzberg's große Menagerie

vor dem

Königsthore.

Heute Mittwoch, 4 Uhr Nachmittags: Große Fütterung des **Krokodills** und der **Schlangen** mit **lebenden** Hühnern, Tauben, Enten, Kaninchen ꝛc Es ist sehr interessant für jeden Naturfreund, zu sehen, wie diese Thiere ihre Nahrung zu sich nehmen, und kann hier nur einmal gezeigt werden, da sie nur alle 3—4 Monate fressen.

Vorher: Vorstellung des Thierbändigers Herrn **Kreutzberg** mit den Raubthieren.

Zweite Vorstellung Abends 7 Uhr nebst Fütterung sämmtlicher Thiere.

G. Kreutzberg.

Bier-Lager der Raths-Kellerei.

Ich habe in meinem Bier-Lagerkeller, (Wilhelmsstr. 17, Eingang von der Carlsstraße) einen Bier-Ausschank eingerichtet und bitte um geneigten Zuspruch.

Wilhelm S

Ein junges Mädchen aus guter Familie sucht eine Stelle zur Gesellschaft und Stütze der Hausfrau. Freundliche Auskunft wird Swinemünde, Unterbollwerk Nr. 8, ertheilt.

500 Schneidergehülfen

auch verheirathete, finden dauernde und lohnende Arbeit durch das **Arbeitsvermittlungs-Bureau** von **Heinr. Roslen,** gr. Rosenstraße 42, **Hamburg.**

Stadt-Theater.

Mittwoch. **Rose und Röschen.** Schauspiel in 4 Akten.

Eisenbahn-Abfahrts- und Ankunftszeiten in Stettin.

Abgang nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Persz.	6	U. 8	M.	Morg.
Berlin	do.	6	„ 30	„	„
Pasewalk, Strasburg, Hamburg	do.	6	„ 15	„	„
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do.	9	„ 57	„	Vorm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Stralf.	do.	10	„ 40	„	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Kourierz.	11	„ 26	„	„
Berlin und Wriezen:	Personenz.	11	„ 50	„	„
	Berlin Schnellzug	3	„ 38	„	Nchm.
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl.	Persz.	3	„ 45	„	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do.	5	„ —	„	„
Berlin und Wriezen	do.	5	„ 32	„	„
Stargard, Kreuz, Breslau	do.	8	„ 5	„	Abd.
Pasew., Wolgast, Stras., Prenzlau	gemischter Zug	7	„ 45	„	„
	Stargard Personenzug	10	„ 33	„	„

Ankunft von:

	Stargard Personenzug	6	U. —	M.	Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	8	„ 32	„	„
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg Pasewalk, Prenzlau	Persz.	9	„ 35	„	Vorm
Berlin	do.	9	„ 46	„	„
	Berlin Kourierzug	11	„ 15	„	„
Stolp, Kolberg, Stargard	Persz.	11	„ 25	„	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	gemischter Zug	12	„ 50	„	Mitt
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Schnellz.	3	„ 28	„	Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Persz.	4	„ 25	„	„
Berlin, Wriezen	do.	4	„ 35	„	„
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do.	5	„ 12	„	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	10	„ 15	„	Abd.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	10	„ 18	„	„
Berlin, Wriezen	do.	10	„ 28	„	